



## Vaterländische Besinnung

Wir haben in unserer lieben Eidgenossenschaft schon manchen Betttag erlebt, der von schweren Sorgen und Befürchtungen überschattet war, ich denke nur an die Bettage von 1914 bis 1918 und von 1939 bis 1944. Aber dieses Jahr scheint es mir, daß wir mehr noch als damals Grund und Ursache hätten, den Dank-, Buß- und Betttag würdiger und eindringlicher zu begehen, weil doch jedermann heute einsehen muß, daß allein Gottes besondere Hilfe und sein allmächtiger Beistand unsere Schweiz und das christliche Europa vor Unglück und Drangsal bewahren kann.

Schon vor vielen Jahrhunderten hat die Eidgenossenschaft in schweren Zeiten ihre Hilfe bei Gott gesucht. Diese selbstbewussten Männer, die sich nicht fürchteten, mit den größten Fürsten den Kampf aufzunehmen, die harte Hände hatten, welche die Waffen trefflich zu führen wußten: sie haben es in tiefer Seele und gläubigem Herzen erfaßt: «Wenn der Herr die Stadt nicht bewacht, dann hüthen umsonst die Wächter.» Ich erinnere nur an zwei Beschlüsse der Tagsatzung. Der eine ist vom 31. August 1480 und heißt: «Jeder Bote soll heimbringen und seine Herren ernstlich ermahnen, daß man in gemeiner Eidgenossenschaft allenthalben Gott dem Allmächtigen zu Lob, seiner würdigen Mutter und dem ganzen himmlischen Heere zu Ehren und den Unsrigen, die jetzt in Frankreich sind, zu Trost, etwas Gutes oder Gottesdienst nachtun soll, damit es ihnen im Felde und uns zu Hause besser ergehe, auch damit der Krieg zwischen dem König und dem Herzog Maximilian durch Gottes Fürsorge desto eher verrichtet werde.» Und zu Luzern beschlossen sie am 17. März 1483: «Es war beschlossen, daß nach der Heimkehr, wegen der großen Heiligkeit des Geteilten (Verteilung der zu Grandson erbeuteten Heiligtümer), wegen des von Gott uns verliehenen Sieges und wegen der allenthalben herrschenden Teuerung und Seuche, aus allen Orten Gott durch Kreuzgänge und Gottesdienst würdig verehrt und ihm für seine Gnaden gedankt werden soll.»

In der Urschweiz kannte man in Notzeiten das sogenannte

Große Allgemeine Gebet, von dem wir aus dem Jahre 1517 noch eine Handschrift aus dem Kloster Hermetschwil haben, das von einer Pfarrei zur andern gehalten wurde. Es war ein ganz eigenartiges Gebet, das aus der Betrachtung der Schöpfungs-, der Leidens- und der Heilsgeschichte bestand und durch Vater- unser und Ave Maria unterbrochen wurde. Man betete mit ausgespannten Armen, mit gefalteten Händen; auf der Erde liegend und alle Gläubigen eine Pfarrei nahmen lebendigen Anteil daran.

Aus dem Geiste heraus, der unsere Vorfahren erfüllte, müssen auch wir in gefährlichen Zeiten den eidgenössischen Dank-, Buß- und Betttag gestalten. Er ist in erster Linie ein Bekenntnis zu Gott, dem Gründer der Eidgenossenschaft, der sie beschützt und erhalten hat durch die Jahrhunderte und der zu allen Zeiten der einzige zuverlässige Helfer gewesen ist. Es ist ein Bekenntnis auch, daß wir von Gott abhängig sind und daß wir diese Abhängigkeit bekennen und erkennen müssen auch in unserem Jahrhundert. Und wir müssen danken, was wir Christen von heute so leicht vergessen, für alles das, was uns bis heute ward und was wir der grenzenlosen Güte Gottes verdanken, sagen wir einmal nur in den letzten vierzig Jahren. Furchtbare Zerstörungen an Körpern und Seelen, an Häusern und Kunstwerken hat halb Europa verwüstet und uns ist der Friede allzeit erhalten geblieben. Was wollen die Opfer, die wir bringen mußten bedeuten gegenüber den Riesenopfern unserer Nachbarvölker und von ganz Europa. Wir müssen danken, daß wir den Glauben und die Freiheit, die beiden köstlichsten Güter noch haben und daß wir sie behalten können, darum müssen wir bitten. Nicht nur am Betttag, sondern allezeit. Denn der Betttag, der einmal im Jahre kommt, soll die Gewissen aufrütteln und die hohen und heiligen Pflichten uns ins Gedächtnis zurückrufen. Diese Pflichten müssen unser Leben erfüllen und am Betttag geben wir uns und Gott Rechenschaft darüber, ob und wie wir sie erfüllt haben und was in Zukunft anders und besser werden muß.

### Mitteilungen der Direktion

1. Am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag, Sonntag, den 20. September, findet der römisch-katholische Gottesdienst um 10.00 Uhr statt. Der mit der Abendmahlsfeier verbundene reformierte Gottesdienst ist auf 14.00 Uhr angesetzt. Am späteren Nachmittag des gleichen Tages wird der Allianz-Männerchor Zürich auf dem Pavillon ein paar Lieder singen.

2. Sonntag, den 27. September findet um 14.00 Uhr in der Kirche das diesjährige Konzert der Heilsarmee statt.

3. Die Wintertagesordnung beginnt Montag, den 5. Oktober.

### Hauschronik

#### Turnwettkämpfe 1953

Die Rangliste der am 13. September ausgetragenen Turnwettkämpfe lautet wie folgt:

### A. Gruppen-Rangliste

1. Rang Gruppe Tobias		2. Rang Gruppe Alpenrösli	
21 Rohr Werner	435	42 Seeholzer Alois	408
107 Herzog Ernst	425	223 Wehrli Ernst	401
282 Merkofer Heinrich	363	47 Keller Johann	371
4 Salm Hans	346	20 Affentranger Josef	366
288 Frey Adolf	330	2 Bähni Paul	323
Total Punkte	<u>1899</u>	Total Punkte	<u>1869</u>
3. Rang Gruppe Vorwärts		4. Rang Gruppe Nachtschattengewächs	
160 Zehnder Ewald	421	34 Netz Albert	457
86 Szameit Günther	388	19 Koller Xaver	376
243 Meier Josef	375	22 Geissmann Erwin	336
299 Köbeli Hermann	342	291 Stamm Emil	334
35 Keller Ferdinand	307	258 Rykart Otto	255
Total Punkte	<u>1833</u>	Total Punkte	<u>1758</u>



## Firobe am Maiegrüen

*Lueg au wie d'Sunne abegohd  
und wie si uf em «Junker» stohd.  
En letzte Grueß i jedes Huus  
mer freut sich drob Dorf ii, Dorf uus.*

*Es Schwäbli chreist am Chiletorm  
mer hettid gern schön Wätter morn.  
Und d'Lüüt gönd hei vo Fäld und Wald  
der Obig chund, es nachted bald.*

*Die Tanne ob em Maiegrüen  
si ruschid still im Obeschiin.  
Und vo de «Stocke» grüeft is' Tal  
em Brueder Chlaus si's Ehremol.*

*d'Bätglogge rüeft i alle zue  
de Tag isch voll, händ gueti Rueh.  
Es Chind hed d'Händli g'faltet chli:  
«Lieb Gott, schütz's Dorf und d'Heimet mi»*

von Carl Moser

### B. Einzel-Rangliste

#### Altersstufe I

1. 34 Netz Albert	457	7. 160 Zehnder Ewald	421
2. 93 Bürge Alfred	446	8. 42 Seeholzer Alois	408
3. 108 Schürmann Jos.	442	9. 39 Mühlethaler K.	390
4. 21 Rohr Werner	435	10. 86 Szameit Günther	388
5. 329 Zurbuchen W.	431	11. 41 Küng Vinzenz	381
6. 107 Herzog Ernst	425	12. 121 Schifferli Heinz	380

#### Altersstufe II

1. 223 Wehrli Ernst	401	5. 22 Geissmann Erwin	336
2. 243 Meier Josef	375	6. 288 Frey Adolf	330
3. 47 Keller Johann	371	7. 149 Suter Hermann	318
4. 4 Salm Hans	346	8. 240 Suter Max	314

Die Gesangproben für das Weihnachts- und Neujahrskonzert beginnen nächste Woche. Neue Interessenten melden sich beim Lehrer.

### Aus der Ansprache von Herrn Bundespräsident Dr. Philipp Etter

Heute begehen wir die letzte 150-Jahrfeier der sechs Mediationsstände. Es fehlte ja da und dort nicht an Stimmen, die der Auffassung Ausdruck verliehen, man hätte diese Gedenktage auch mit weniger Aufwand festlich gestalten können. Diese Auffassung vermag ich nicht zu teilen. Wie eine Familie den Geburtstag ihrer Mutter nicht unbeachtet vorübergehen läßt, so sollen auch der Staat und das Staatsvolk würdig, freudig und festlich der Wiege ihrer Freiheit und des Werdens und Wachsens ihrer staatlichen Unabhängigkeit gedenken. Alle jene, die mit mir das Vorrecht hatten, den bisherigen Gedenkfeiern der Mediationskantone, und der 600-Jahrfeier des Standes Bern, beizuwohnen, werden mit mir einig gehen, wenn ich sage, daß wir von allen diesen Gedenktagen tiefe, bewegende und bleibende Eindrücke mit nach Hause trugen. Solche Tage ernster, dankbarer und doch freudiger Besinnung, der Rückschau und des Ausblicks stärken das nationale Bewußtsein der Verbundenheit und der Gemeinschaft. Sie kitteten und schmiedeten ein Volk und weckten aufs neue die Überzeugung, daß es ein Glück und eine Gnade bedeutet, ein freies Volk im freien Staat sein zu dürfen. Darüber hinaus aber offenbarten uns diese Tage den Reichtum und die Mannigfaltigkeit unseres kulturellen, wirtschaftlichen und nationalen Lebens, das sich in jedem unserer eidgenössischen Orte in der ihm angestammten Eigenart frei entfaltet. Und überall äusserte sich, bei aller Betonung der kantonalen Eigenständigkeit, die Treue zum gemeinsamen schweizerischen Vaterland.

Aargau, Land der kleinen Städte und der großen Ströme! Als die Berner und die Innerschweizer vor mehr denn fünfhundert Jahren den Aargau in Besitz nahmen, fanden sie einen ganzen Kranz kleiner aber stolzer Landstädte, ein gutes halbes oder gar ein ganzes Dutzend an der Zahl. In diesen Städten und Städtchen, denen schon ihre früheren Herren weitgehende Rechte und Freiheiten eingeräumt hatten, lebte – und lebt noch heute – ein freiheitsstolzes Geschlecht von Bürgern. Diese Eure Städte blieben auch unter der Herrschaft der Eidgenossen im Besitze ihrer alten Rechte und Privilegien, und aus diesen autonomen Städten mit ihren wehrbereiten Mauern und ihrem selbstbewußten Bürgertum wurde vor 150 Jahren ebenso viele Stützpunkte des neuen, freien Staates, weil in ihnen die demokratische Selbstverwaltung schon seit Jahrhunderten Tradition geworden war. Und um Eure Kleinstadt lagerte sich, auf schönen stolzen Höfen und in heimeligen Dörfern, schollentreu und arbeitsfreudig, ein kerniger Bauernstand, ebenso stolz und stierenackig wie Eure freien Städter. Als die Emmentaler- und Entlebucherbauern vor 300 Jahren ihre Sensen wetzten, um der politischen und sozialen Gerechtigkeit freie Bahn zu brechen, da wart ihr Aargauer Bauern auch dabei. Gerade heute sind es genau dreihundert Jahre her seit der Hinrichtung des Bauernführers Niklaus Leuenberger, der von Anfang an zur Mäßigung und Verständigung angerufen hatte, dann aber für ein Unternehmen, das damals noch nicht reif geworden war, mit seinem edlen Blute zahlen mußte.

So lebte denn der Gedanke der Freiheit und der Demokratie in den Herzen Eurer Kleinstädte und Eurer Bauern lange schon, bevor der Staat Aargau geboren wurde. Kann es uns da verwundern, daß während der ersten Jahrzehnte des Bestandes Eures neuen Staates die Leidenschaften aufbrachen und daß um die Gestaltung des neuen Gemeinwesens die heftigsten Kämpfe sich auslösten? Um die Verfassung Eures Standes wurde Jahrzehnte lang gerungen. Nicht nur um die Verfassung, vielmehr auch um das Werden eines einheitlichen aargauischen Staatsgedankens.

Eure Ströme: Reuß, Limmat, Aare, Rhein, haben nicht nur Eure Äcker fruchtbar gemacht. Sie haben Euren Kanton zu einem der reichsten und angesehensten Stände der schweizerischen Eidgenossenschaft werden lassen. Denn Ihr verstandet es, Eure Ströme in Strom und den Wellenschlag Eurer Flüsse in bewegende Kraft zu verwandeln. So erstanden um Eure Ströme und um ihre Kraft die vielen kleinen und grossen und die gewaltigen Werkstätten, die, dank dem Geist von Forschern und Erfindern, heute Tausenden und aber Tausenden von Arbeitern Leben und Brot schaffen. Und viele dieser Arbeiter, denen heute mein besonderer Gruß gilt, sind Bauern geblieben, leben daheim auf ihrer kleinen, aber eigenen Scholle oder spüren noch an ihrer Fußsohle die Erde ihres heimatlichen Hofes.

### Aus der Landwirtschaft

**Weinbau und Bienenzucht im Aargau.** Unser Weinbau erlitt in der Frostnacht des 11. Mai einen erheblichen Rückschlag. Weil die Triebe schon sehr groß waren, konnte schon damals mit einem zweiten Austrieb nicht mehr gerechnet werden. In Lagen, in denen nicht alles zum Opfer fiel, entwickelten sich die Reben im Verlaufe des Sommers normal, die Trauben und das Laub ist, richtige Bespritzung vorausgesetzt, gesund. Das heisse Wetter der letzten Wochen hat die Reife der Trauben gefördert. Wenn nun der Wettergott den Winzern gut gesinnt bleibt, ist mit einem frühen «Wimmet» zu rechnen.

Für die Imker ist 1953 ein Fehljahr. Der Frühling war zu trocken. Nach dem starken Frost am Anfang der Bittwoche honigte es nie mehr richtig. Der Juni und der Juli mit viel unbeständigem Wetter brachten die Honigbrünnelein auch nie recht zum fließen. Das klügste für die Imker ist, so rasch wie möglich jetzt füttern, damit die Völker gut verproviantiert in den Winter gehen.

Wir wollen hoffen, 1954 gebe ein gutes Honigjahr.



## Höhere Dienstbotenlöhne in der Landwirtschaft

Das Schweizerische Bauernsekretariat in Brugg führt jedes Jahr eine Umfrage über die Barlöhne normalleistungsfähiger Dienstboten und Tagelöhner in der Landwirtschaft durch. Im Durchschnitt hat sich der monatliche Barlohn für männliche Dienstboten von 174 Fr. im Sommer 1952 auf 179 Fr. im laufenden Sommer erhöht, während der Barlohn für Melker im gleichen Zeitabschnitt von 205 Fr. auf 211 Fr. angestiegen ist. Für weibliche Dienstboten hat sich der Monatsbarlohn im Durchschnitt von 131 Fr. auf 133 Fr. erhöht. Die höchsten Barlöhne werden in der Ostschweiz ausgerichtet. Unter Einbezug der Verpflegung erreicht der monatliche Arbeitsverdienst eines männlichen Dienstboten im schweizerischen Durchschnitt rund 310 Fr. (1939: 129 Fr.) und der Arbeitsverdienst eines Melkers 341 Fr. (1939: 152 Fr.)

**Aargauische Landwirtschaftliche Bürgschafts- und Hilfskasse in Brugg.** Aus Anlaß des 20-jährigen Bestehens dieser Kasse gab deren Präsident, Herr Nationalrat Xaver Stöckli, Boswil, einen interessanten Rückblick über die bisherige Tätigkeit. Seit Bestehen der Kasse sind Darlehen im Gesamtbetrag von Fr. 1 752 929,- ausbezahlt worden. Davon wurden bis heute Fr. 1 346 359,- zurückbezahlt, während ein Betrag von Fr. 26 745,- als Verlust abgeschrieben werden mußte. Hievon konnten freilich später Fr. 5150,- wieder eingebracht werden, sodaß der effektive Verlust lediglich Fr. 21 595,- oder 1,23 Prozent der gesamten Darlehenssumme betrug. Am 31. Dezember 1952 erreichte der Darlehensbestand in 266 Posten den Betrag von Fr. 363 825,-. An Bürgschaften sind bis heute 1179 Verpflichtungen mit einem Gesamtbetrag von Fr. 10 282 748,- unterzeichnet worden. Gelöscht wurden 491 Bürgschaften mit einem Kapitalbetrag von Fr. 3 235 110,-. Die Amortisationen betrugen Fr. 1 476 894,-, sodaß auf Ende 1952 noch 706 Bürgschaften mit einem Kapitalbetrag von Fr. 5 552 744,- in Kraft waren. Der zur Sicherung dieser Bürgschaften ausgeschiedene Reservefonds erreicht auf 31. Dezember 1952 den Betrag von Fr. 2 807 615 62.

## Sport

### Fußball

#### Stand der Meisterschaft am letzten Sonntag

National-Liga A:		National-Liga B:	
Sp.	P.	Sp.	P.
1. Chaux-de-Fonds	5 8	1. Cantonal	5 8
2. Lausanne	5 7	2. Malley	5 8
3. Basel	5 6	3. Thun	5 8
4. Bellinzona	5 6	4. Young Fellows	5 6
5. Bern	5 6	5. Yverdon	5 6
6. Luzern	5 6	6. Lugano	4 5
7. Young Boys Bern	5 5	7. Winterthur	5 5
8. Servette Genf	5 4	8. Schaffhausen	4 4
9. Chiasso	5 4	9. Solothurn	4 4
10. Fribourg	5 4	10. St. Gallen	5 4
11. Zürich	5 4	11. Wil	5 4
12. Biel	5 4	12. Aarau	5 3
13. Grenchen	5 3	13. Urania Genf	5 1
14. Grasshoppers Zürich	5 3	14. Locarno	4 0

### Leichtathletik

#### Schweizer Sieg im Dreiländerkampf in Strassburg

Das Ländertreffen mit den Mannschaften Elsass, Lothringen und Schweiz B wickelte sich im Stadion Tivoli von Strassburg bei kühler Witterung ab. Etwas mehr als tausend Zuschauer erlebten einen Erfolg der jungen Schweizer Mannschaft, die sich vor allem in den Läufen auszeichnete. Die Eidgenossen gewannen zehn von 17 Disziplinen und siegten in der Gesamtwertung mit 19 Punkten Vorsprung auf die Vertretung des Elsass, die im französischen Mehrkampfmeister Heinrich ihren hervorstehenden Mann hatte.

#### Hans Frischknecht wieder Marathonmeister

In seinen eigenen Gefilden, auf der Strecke St. Gallen - Herisau - Waldstatt - Urnäsch (Wendepunkt) und zurück, errang Hans Frischknecht am Sonntag zum fünften Male den Titel des Schweizer Marathonmeisters. - Die Läufer konnten ihr Pensum auf der 42,2 km meßenden Strecke, die rund 350 m

Höhendifferenz aufwies, unter idealen Witterungsverhältnissen absolvieren. Die Klassierung:

1. Hans Frischknecht (St. Gallen), 42,195 km in 2:31:14 (neue Schweizer Marathon-Bestzeit). 2. H. Lechner (Oesterreich) 2:37:44. 3. Julius Zehnder (Luzern) 2:38:49. 4. Sutter (Zürich) 2:41:46. 5. Studer (Schaffhausen) 2:44:57. 6. Knecht (Dürnten) 2:45:46. 8. Alfred Hächler (Lenzburg) 2:50:05.

## Unterhaltungsecke

### Humor

#### Altersweisheit

Sie sprachen über das Alter und er konnte es sich nicht versagen ihr zu sagen, daß sie in letzter Zeit doch ziemlich gealtert sei.

Sie entgegnete spitz: «Merke dir eins: Eine Frau ist immer so alt, wie sie sich fühlt!»

Er hierauf kühl: «Das stimmt, aber sie fühlt sich niemals so alt wie sie ist.»

\*

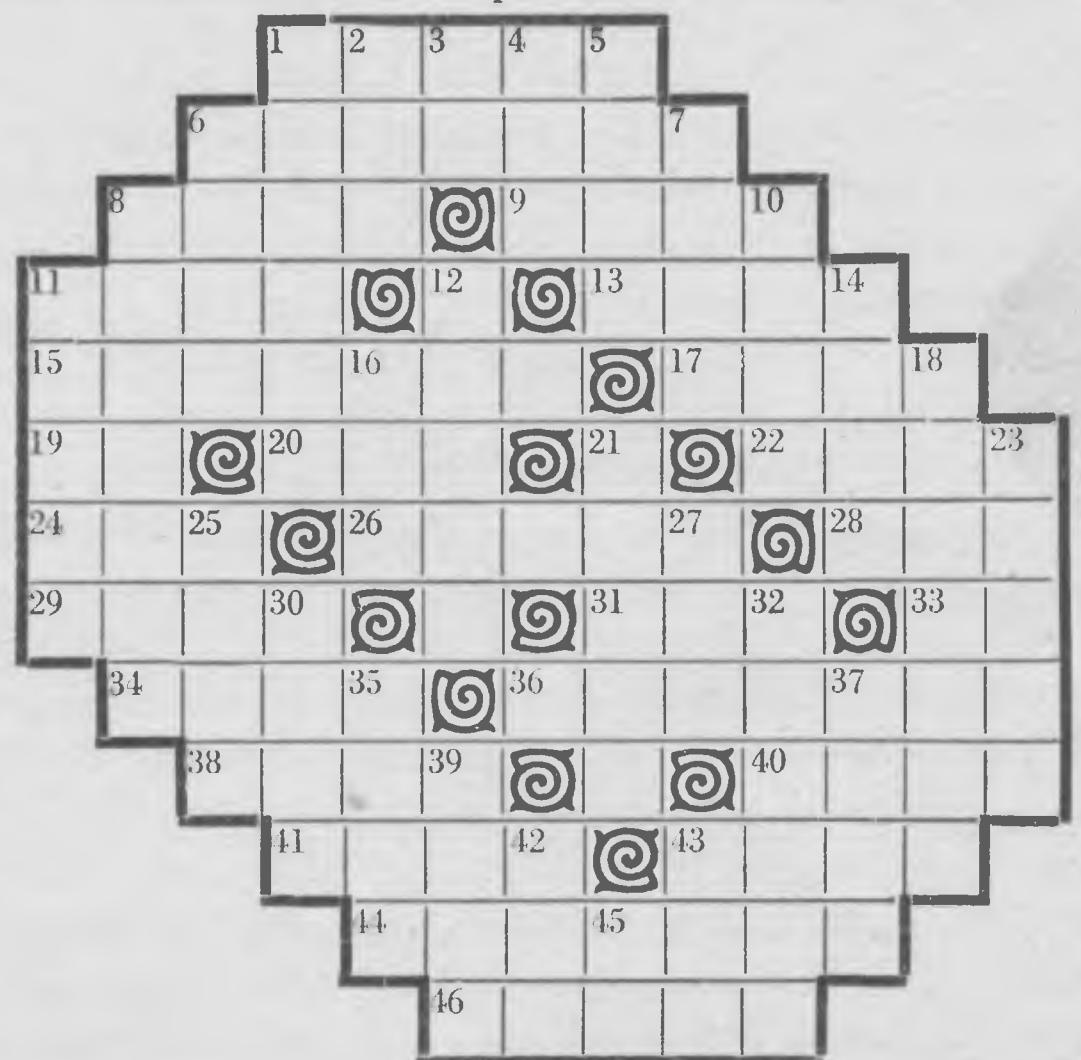
#### Das geht zu weit

Es gibt jetzt nicht nur Rechtsanwälte, es gibt auch Rechtsanwältinnen. Eine von ihnen war Fräulein Dr. Knoll. Sie konnte sprechen wie ein Maschinengewehr oder wie ein Rennpferd, das nicht zum Stehen zu bringen ist. Wieder hatte Fräulein Knoll einen Angeklagten zu verteidigen. Sie sprach hinreißend, es war klar, daß der Angeklagte freigesprochen werden würde. Doch Fräulein Knoll hatte sich den Knalleffekt bis zum Schluß aufgespart. Da rief sie: «Ich bin von der Unschuld des Angeklagten so überzeugt, daß ich ihn sogar heiraten würde!»

Da sprang der Angeklagte auf und rief: «Halt, das war nicht vereinbart, ich gestehe!»

## Kreuzworträtsel

Die Lösung nachstehender Aufgabe darf nicht in der Hauszeitung vorgenommen werden. Es ist dazu Papier oder die Schiefertafel zu verwenden.



Waagrecht: 1. seelisches Erleben im Schlaf, 6. Rückstände der Obstwein-, Wein- und Bierbereitung, 8. sie kommt oft zu spät, 9. Schwungkraft, 11. Bindemittel, 13. Singvogel, 15. Hochtal in Graubünden, 17. männliches Schwein, 19. Zeichen der Genfer Autos, 20. man sagt dafür auch bloß oder kaum, 22. flach, 24. Alter (französisch), 26. der Russe bezahlt damit, 28. griechischer Buchstabe, 29. tierisches Fett, 31. in der Musik das um einen halben Ton erniedrigte G, 33. wie sagt der Franzose für Gold?, 34. griechische Vorsilbe für fern, 36. katzenartiges Raubtier, 38. Riechorgan, 40. Zeitungslüge, 41. Abend in Mailand, 43. ostbaltischer Angehöriger, 44. Rheinnixe, nach ihr viel besungener Felsen bei St. Goar, am rechten Rheinufer, 46. atlasbindiger Stoff.

Senkrecht: 1. amerikanischer Staatsmann, 2. Befehlswort auf Schiffen, 3. sticht den König, 4. Mutter der Kriemhild, 5. Dorf im Kanton St. Gallen (Bezirk Sargans), 6. der Bäcker knetet ihn, 7. Teilbetrag, 8. Abtrünniger, 10. Teil eines Rades, 11. Vermächtnis, 12. Getränk, 14. Teil des Weinstocks, 16. Haupttongeschlecht neben Moll, 18. Destillationsgefäß, 21. Fechtwaffe, 23. indisches Baldriangewächs, 25. rinderähnliche Antilope Süd- und Ostafrikas, 27. Papstname, 30. Trinkgefäß, 32. Unkosten, 35. Untergattung der Pferde, 37. auch bei uns bekanntes Fremdwort für «wider», «gegen», 39. Liebesgott der Griechen, 42. Papageienart, 43. Priester des Heiligtums zu Silo, 45. französisches Bindewort.

#### Auflösung des Kreuzworträtsels in der letzten Nummer

Waagrecht: 1. Stare, 6. Kiebitz, 8. Dur, 9. Tal, 11. Serum, 13. Meran, 15. an, 16. Pater, 18. TI, 19. Egg, 20. Rat, 21. Lee, 22. Ge, 23. Angel, 25. Rt., 26. Eloge, 28. reine, 30. nie, 32. tre, 33. Entente, 36. Tulpe.

Senkrecht: 1. Sirup, 2. te, 3. Abt, 4. Ri, 5. Etter, 6. Kur, 7. Zar, 8. dengeln, 10. Laterne, 11. Säge (ae), 12. Marne, 13. Meter, 14. Niete, 17. Tag, 23. Agent, 24. Lette, 27. oie, 29. Ire, 31. Nel, 34. tu, 35. Np.



## Weltchronik

### Die Wahlen in Westdeutschland

Die am 6. September in Westdeutschland durchgeführten Wahlen in den Deutschen Bundestag ergaben einen durchschlagenden Sieg der Christlich-Demokratischen Union, der Partei des Bundeskanzlers Dr. Conrad Adenauer. Allgemein wird dieser Parteisieg, bei dem für die CDU 244 Sitze und damit die absolute Mehrheit herauschaute, als ein Sieg des Bundeskanzlers betrachtet, der gleichzeitig ein Zeugnis dafür darstelle, daß das westdeutsche Volk in seiner überwältigten Mehrheit die Politik der Bundesregierung billigt.

Von den grossen Parteien haben die Christlich-Demokraten 45,2 Prozent aller Stimmen erhalten, die Sozialdemokraten 28,8 Prozent. Der Rest der Stimmen verteilt sich auf mehrere kleine Parteien. Bemerkenswert ist, daß die Kommunisten ganz aus dem Bundestag verschwinden, da sie keine Mandate erobern konnten. Damit ist die Kommunistische Partei in Westdeutschlands Parlament nicht mehr vertreten. Ebenso ging es den rechtsextremen Parteien, die auch in keinem Wahlkreis einen ihrer Kandidaten durchbringen konnten. Das zeigt, daß das westdeutsche Volk sich immer stärker von den extremen Parteien löst und sich in der Mitte sammelt. Die einzige Partei, die neben der CDU Stimmengewinne zu verzeichnen hat, ist die Sozialdemokratische. Sie wird gleichzeitig auch die einzige ins Gewicht fallende Partei der Opposition sein.

Sofort nach den Wahlen wurde in vielen Kommentaren darauf hingewiesen, daß dieser Machtzuwachs Adenauers eine Gefahr in sich berge, weil er damit zum uneingeschränkten Herrscher über Westdeutschland werde. Zusammen mit den kleineren Parteien der Mitte verfügt nämlich Adenauer sogar über die Zweidrittels-Mehrheit, die für Verfassungsänderungen notwendig ist. Aber es darf erwartet werden, daß in der neuen deutschen Demokratie der Volkswille nicht mehr in früherer Weise missbraucht werden wird.

Die Bedeutung dieser Wahlen für die grosse Politik wird deutlich durch die Reaktion der Amerikaner auf das Wahlergebnis. Sie betrachten den Sieg Adenauers zugleich als einen Sieg ihrer eigenen Sache. Die Amerikaner hatten Adenauer mehr oder weniger offiziell unterstützt. Auch die Lebensmittelaktion zugunsten der Ostdeutschen scheint in diese Propaganda eingespannt worden zu sein. Eines der ersten Ergebnisse der Wahlen in Deutschland ist die amerikanische Forderung, dass nun Frankreich und Italien möglichst rasch die Verträge über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft ratifizieren sollten. Die Amerikaner glauben, daß nach diesen Wahlen Adenauer zum bedeutendsten Staatsmann des Kontinentes geworden sei, und daß dadurch sein Einfluss wesentlich stärker werde. Daß die Bundesrepublik sich durch diesen Wahlausgang eine ganz hervorragende Stellung in der internationalen Politik geschaffen hat, zeigt schon die Reaktion der Wirtschaft, besonders der Börsen. Alle deutschen Werte sollen seit den Wahlen stark gestiegen sein.

Durch die eindeutige Ausschaltung der Kommunisten in Westdeutschland ist noch eine andere Folge der Wahlen eingetreten: Die Sowjets sind in Deutschland in die Defensive gedrängt worden. Insbesondere werden die ostdeutschen Herrscher nicht mit einer großen Anhängerschaft in Westdeutschland rechnen können. Trotz aller Propagandatricks haben sie keine neuen Mitläufer finden können.

### Frankreich und Deutschland

Im Innern Frankreichs ist eine neue Krise im Anzug. Die Regierung Laniel hat eine Erhöhung der Löhne der Staatsbeamten und -arbeiter beschlossen, die aber von den Gewerkschaften als zu gering angesehen wird. Es macht den Anschein, als ob die Arbeiter vor neuen Streiks ständen. In einzelnen Gebieten haben die Postangestellten schon wieder die Arbeit eingestellt.

Viel wichtiger ist aber gegenwärtig die Aussenpolitik Frankreichs. Nach dem eindeutigen Sieg Adenauers in den westdeutschen Wahlen stellt sich für Frankreich neuerdings die

Frage nach dem deutsch-französischen Verhältnis, ganz besonders in Bezug auf die Europäische Verteidigungsgemeinschaft. Trotzdem französische Politiker maßgebend an der Errichtung dieser Verteidigungsgemeinschaft beteiligt waren, hat das Parlament bisher keine Schritte zur Ratifizierung unternommen, weil die Mehrheit der Franzosen es nicht gerne sieht, wenn Deutschland in irgend einer Weise wieder bewaffnet wird.

Adenauer hat nur kurz nach seiner Wiederwahl einen Sonderbeauftragten nach Paris geschickt, um die französische Regierung für neue Saarverhandlungen zu gewinnen. Bekanntlich ist das Saarland seit fünf Jahren in das französische Wirtschaftsgebiet eingegliedert, soll politisch jedoch «europäisiert» werden. Man befürchtet in Frankreich, daß diese Regelung von den Deutschen nicht angenommen werde. Im Europarat, der gegenwärtig in Strassburg tagt, wurde beschlossen, daß das Problem der Saar nicht diskutiert werden solle, um den beiden Regierungen von Frankreich und Deutschland nochmals Gelegenheit zu geben, direkt über die Zukunft des Saarlandes zu verhandeln. Falls Frankreich und Deutschland sich bis anfangs 1954 geeinigt haben sollten, soll der Europarat darüber beraten, wie die von den beiden Ländern gefundene Lösung garantiert werden kann.

Übrigens ist es als eine Folge des Ausganges der deutschen Wahlen anzusehen, daß der französische Ministerpräsident Laniel in den nächsten Tagen nach Amerika fliegen wird, um mit Präsident Eisenhower Verhandlungen über europäische Fragen zu pflegen. Vermutlich wird aber auch die katastrophale wirtschaftliche Lage Frankreichs besprochen werden und besonders die amerikanische Unterstützung im Krieg in Indochina. Der französische Aussenminister wird den Ministerpräsidenten begleiten.

### Streikdrohungen in Italien

In Italien haben die Gewerkschaften aller politischen Richtungen beschlossen, am kommenden Donnerstag einen Generalstreik von 24 Stunden durchzuführen. Mit diesem Streik wollen die Arbeiter erreichen, daß Globallöhne ausbezahlt werden an Stelle der bisherigen Löhne mit vielen Zulagen, weil dadurch die Pensionsverhältnisse wesentlich gebessert werden könnten. Die Arbeitgeber erklären sich ausserstande, neue Leistungen auf sich zu nehmen. Auch die Landarbeiter werden einen Tag lang streiken, um die Entrichtung regelmässiger Familienzulagen zu erzwingen.

Die Regierung lehnt eine generelle Erhöhung der Löhne ab, weil sie befürchtet, daß dadurch das ganze Lohn- und Preisgefüge aus dem Gleichgewicht geraten könnte.

### Letzte Meldungen

*In Russland* wurde bekanntgegeben, daß in den letzten Wochen in der Sowjetunion mehrere Versuche mit verschiedenen Atombomben durchgeführt worden seien. Bestätigungen dieser Meldungen von anderer Seite liegen noch nicht vor.

*In Dänemark* finden an diesem Wochenende die Parlamentswahlen statt.

*In der UNO Generalversammlung* erklärte der amerikanische Aussenminister Dulles, die Sowjetunion solle ihre friedliche Gesinnung beweisen, indem sie der Vereinigung Koreas, der Unabhängigkeit Indochinas, der Vereinigung Deutschlands, der Befreiung Oesterreichs und der nationalen Unabhängigkeit für die Nachbarn Russlands zustimme.

*In Jugoslawien* sind in den letzten Wochen Demonstrationen gegen die Kirchen durchgeführt worden, bei denen sowohl katholische als auch orthodoxe Priester verletzt wurden. *Ägypten* macht eine neue Krise durch, deren Umfang man noch nicht kennt. Die Regierung gab bekannt, es sei eine geheime Organisation von Freunden des Königs aufgespürt worden, die einen Umsturz vorbereitet habe.

Die britisch-ägyptischen Besprechungen über den Suezkanal sollen günstig verlaufen und vermutlich zu einem Kompromiß führen.

*Im Mittelmeer* finden große Manöver mit Land- und Luftstreitkräften aller NATO-Länder statt.